

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 20.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. - S. außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 20. Februar

Insertionsgebühren für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.  
N a g o l d.

## An die Wahlvorsteher, Reichstagswahl betreffend.

Die Ziffer 3 des oberamtlichen Erlasses vom 16. Februar l. Jz., **Gesellschafter Nro. 19**, hat folgendermaßen zu lauten:

3) „Das Wahlprotokoll samt den in Ziff. 2 bezeichneten Stimmzetteln, sowie die bei der Wahl benützte Wählerliste und die Gegenliste nach deren Abschluß **so rasch als irgend möglich dem Wahlkommissär**

**Oberamtmann Supper in Calw**

einzuwenden sind“ (cf. oberamtlichen Erlaß vom 21. Jan. d. Jz., **Gesellschafter Nro. 14** und oberamtlichen Erlaß vom 12. Feb. d. Jz., **Gesellschafter Nro. 18**).  
Den 17. Febr. 1890.

**K. Oberamt, Dr. Gugel.**

Die erledigte Amtnotariatsstelle in Dornstetten wurde dem Kanzleioffizianten Oberdorfer bei der Staatsanwaltschaft Erwangen übertragen.

Gestorben: Den 17. Febr.: Karl v. Hallberger, Commerzienrat, Vorstand der Deutschen Verlagsgesellschaft, 64 J. a., † in Frankfurt a. M., Stuttgart Ernst Rothfuß, Gastwirt z. Damm, 64 J. a., Ravensstein. Den 18. Febr.: Felix v. Simpel, Dr. theol., Professor an der kath.-theol. Fakultät, 1871/72, 68 J. a., Tübingen.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 17. Febr. Letzten Samstag hat der Viederkranz seinen Mitgliedern einen recht gemüthlichen Abend durch Veranstaltung eines Scherzfranzes geboten. Hr. Maler Hespeler hatte das 18 Nummern haltende Programm mit künstlichem Humor köstlich illustriert und obgleich zu dessen Einstudierung allerlei Hindernisse halber nur ganz kurze Zeit zu Gebot stand, war es der aufopfernden Eingabe des Direktor, Hrn. Hornberger, und aller Mitwirkenden gelungen, durchweg schöne Leistungen zu bieten. Eine Faschings-Ouvertüre für Streichorchester und Klavier mit fidelem Volksliedertönen eröffnete den Reigen, denen der frisch vorgetragene Chor und Zechers Liebe folgte. Ein hübsches Quartett: Vormund und Mädel, (Hr. Gläd und Hr. P. Schuster) wurde vorzüglich gegeben. Ein Walzer für Klavier zu 4 Händen (Hr. Gläd und Hr. Wurster) elektrisirte insbesondere die Tanzlustigen. Recht erquickend wirkte das herzige Volkslied Rosenstod, Holderblät, Feinkomisch wurde der gute Mond besungen und suchten sich ein hochklassischer Sänger und ein Volksjäger in Erfindung der neuesten Melodien zu überbieten. Drei in Freiheit dressirte Gänse, von einem Impresario vorgeführt, leisteten im Vortrag, Gesang und Tanz beinahe Unglaubliches. Nr. 8 brachte den schönen Männerchor: O Schwarzwald. Ein Couplet behandelte die Freuden und Leiden eines Gesangvereinsdirektors in höchst komischer Weise. (Hr. Hespeler). Nro. 10 führte uns in eine Küche, in welcher das ganze stöppige Personal unter Leitung des musikalischen Oberkochs mit Löffeln, Tellern, Trichtern, Feuerzangen u. ein Monstrokonzert aufführte. Die lustigen Brüder führten uns eine glückliche Verbindung der bekanntesten Volkslieder in sehr gelungener Weise vor. In Nr. 11 hatten wir die Freude, von einer herzigen Allgäuerin (Fr. P. Sch.) ihre Herzens-Geheimnisse in prächtig gesungenen Schnadahüpfeln ausgeplaudert zu hören. Den musikalischen Teil schloß der mit Begeisterung vorgelegte Nerrraus-Chor. Sämtlichen Nummern fehlte es nie an begeistertem Beifall und sei auch hier nochmals sämtlichen Mitwirkenden für den gebotenen Genuß freundlich gedankt.

† Nagold. Konzert. Am letzten Sonntag gaben 2 in Stuttgart ausgebildete Künstlerinnen, die Pianistin Fr. Zundel (Schülerin von Prof. Prudner) und die Konzertsängerin Fr. Brackhammer (Schülerin von Prof. Fromada) ein Konzert, das, trotz der vorausgegangenen Wahlversammlung überaus zahlreich besucht war. Fr. Zundel spielte u. a. die Pathetique-Sonate aus emoll von Beethoven, La Fontaine von Lisberg, Rondo brillant von Weber und zeigte hierbei bald einen bestimmten, sehr kräftigen Anschlag, bald eine leichte gewandte Spielart, deutlich bis ins pp hinein; namentlich ist auch die klare Heraushebung der Motive rühmend anzuerkennen. Fr. Brackhammer besitzt eine gut geschulte, biegsame metallare Stimme, die sie vielleicht in den unteren Lagen etwas mehr schonen dürfte und einen ungezwungenen natürlichen Vortrag, zuweisen mit etwas Schelmerei untermischt, wie es der Stoff eben mitbrachte. Was die Auswahl des letzteren betrifft, so hätten wir gern auch etwas anderes gehört als was sich nach dem bekannten Ausspruch eines Engländer über den deutschen Gesang um „Herz und Schmerz, Lust und Brust, Liebe und Triebe“ dreht; doch soll diese bescheidene Bemerkung dem Lob der Sängerin keinen Abbruch thun. Vielmehr stimmen wir auch mit dem in stürmischem Beifall sich äußernden Urtheil der Zuhörerschaft bei, daß beide Künstlerinnen uns Vorzügliches geboten haben. Mögen dieselben auf ihrer Künstlerlaufbahn noch viele Lorbeeren ernten.

Herrnberg, 16. Febr. Der Plan zu einem Bezirkskrankenhaus, zu dem ein Baufond von 50,000 M. angeammelt ist, wurde von der Amtsversammlung gutgeheißen und soll nach erfolgter Genehmigung sofort in Ausführung gebracht werden. Zum Amtspfleger wurde Stadtschultheiß Sauter hier erwählt.

Entringen, 15. Febr. Eine Telegraphenleitung soll von Herrnberg bis hierher mit Telephonbetrieb errichtet werden. Hierzu hat die Gemeinde 359 M. aufzubringen. Durch Beschluß der Amtsversammlung vom heutigen wurde der Gemeinde zu diesem Zweck ein Beitrag aus der Amtskorporationskasse von 150 M. bewilligt. Mit den Vorarbeiten wird in Bälde angefangen werden.

Calw, 15. Febr. Am Freitag brachte ein Calwer Demokrat, der sich besonders „guter Erziehung“ rühmt, in dem „Beobachter“ einen Bericht von unserem VII. Wahlkreis, der den Stempel der „Wahlmache“ und ein Muster der Verhegung an der Stirne trägt. Der Schreiber wirft zwei Amtsblättern des Wahlkreises vor, daß sie aus dem Steuerbeutel des Volkes bezahlt werden. Daß eine solche Behauptung gleich da und dort Boden findet und gerne verbreitet wird, ist wohl bekannt. Nun soll aber hier festgestellt werden, daß die Amtsblätter bis zum Jahre 1876 keinen

Biennig für die vielen Bekanntmachungen seitens der Kgl. Oberämter und auch nicht für die des Kgl. Amtsgerichts, der Oberamtspflege und des Oberamtsphysikats erhalten haben. Erst seit dieser Zeit wird denselben infolge einer Eingabe bis zu 150 M. jährlich durch die Amtskorporation zuteil. (Erst seit 1889 wurde uns infolge einer Bitte eine sehr mäßige Vergütung bewilligt. Red. d. Gesellsch.) Es ist dies ein Betrag, der die Selbstauslagen der Amtsblätter für den Satz etwa zu dreiviertel deckt; dann entstehen aber noch vielerlei Auslagen den Herren Druckern durch oft 1-2 seitige Erlasse und können dieselben also dieser Verdächtigung gegenüber beruhigt sagen: „Wir bekommen aus dem Steuerbeutel nichts.“ Die Herren Demokraten wissen dies in einer Kleinstadt genau, denn ohne hierüber orientiert zu sein, können sie ja nicht mehr zum notwendigen Schlaf. Da aber nun alle ihre Behauptungen widerlegt sind, begiebt man sich im Zweifel auf die Suche. Solche verkehrte Ansichten wollen nur nicht immer ans Licht. — Es wird immer heller in unserem Bezirk.

Berlin, 15. Febr. Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält eine Kabinettsordre des Kaisers, welches einschärft, eine gefessliche, würdige, gerechte Behandlung jedes Soldaten sei Grundlage für eine dienstfreundliche Verfassung, sie wecke und fördere die Liebe und das Vertrauen zu den Vorgesetzten. Die kommandierenden Generale sind angewiesen, vorkommende Mißhandlungen mit dem Namen der Schuldigen und der verhängten Strafe dem Kaiser anzuzeigen.

„Hoch der Arbeiterkaiser!“ Der Kaiser kam, von einem Adjutanten begleitet, leithin in einem offenen Zweispänner vom Brandenburger Thor daher. Aus einem Neubau unter den Linden war, kurz zuvor, bevor der kaiserliche Wagen ankam, ein Haufen Arbeiter herausgetreten. Als dieselben das Herannahen des Kaisers bemerkten, stürzten sie auf den Straßendamm, drängten sich dicht an den Wagen, schwenkten die Hüfen und Tücher und „Hoch der Arbeiterkaiser!“ schallte es dem Herrscher entgegen. Der Kaiser nickte zum Danke den Arbeitern freundlich entgegen und winkte ihnen mit der Hand. — So ein Berliner Blatt. —

Berlin, 16. Febr. (Kardinal Manning über die kaiserlichen Erlasse.) Kardinal Manning, der bekanntlich im vorigen Jahre bei den Streiks der Londoner Dockarbeiter und Lichterschiffer eine Vermittlerrolle übernommen hatte, hat jetzt an Richard Fleischer, den Herausgeber der „Deutschen Revue“, folgendes Schreiben gerichtet: „Archbishop's House, den 10. Febr. 1890. Mein Herr! Sie fragen mich nach meiner Meinung über den Konferenzvorschlag des Deutschen Kaisers bezüglich der Arbeiterfrage und der Lage jener Millionen, welche in jedem Lande Europas von Arbeitslöhnen leben. Ich halte diesen

kaiserlichen Akt für den weisesten und würdigsten der von einem Souveräne unserer Zeit bisher ausgegangen ist. Die Lage, in der sich die Lohnarbeiter in allen europäischen Länder befinden, ist eine schwere Gefahr für jeden Staat in Europa. Die langen Arbeitsstunden, die Frauen- und Kinderarbeit, die dürftigen Löhne, der unsichere Verdienst, der von der modernen Volkswirtschaft großgezogene Wettbewerb, die tiefen und noch anderen Ursachen entspringende Vernichtung des häuslichen Lebens haben es nachgerade unmöglich gemacht, ein menschenwürdiges Dasein dabei zu führen. Wie kann ein Mann, der 15 bis 18 Stunden täglich arbeitet, seinen Kindern ein Vater sein? Wie kann eine Frau, die den ganzen Tag nicht zu Hause ist, die Pflichten einer Mutter erfüllen? Das häusliche Leben wird auf diese Weise zur Unmöglichkeit gemacht. Und doch beruht auf dem Familienleben die ganze staatliche Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Wenn das Fundament geschädigt wird, was soll aus dem Baue werden? Kaiser Wilhelm hat sich daher als ein wahrer und weisichtiger Staatsmann erwiesen. Mit der Versicherung meiner steten Ergebenheit

Henry E. Cardinal Manning,  
Erzbischof von Westminster."

Kardinal Manning hat sehr richtig das ethische Moment als ein solches erkannt, auf welches der deutsche Kaiser bei seinen hochherzigen Bestrebungen für das Wohl der unteren Volksklassen und damit für Erzielung des sozialen Friedens ein Hauptgewicht legt und welches er an die Stelle der rohen Lohnforderung gesetzt sehen will.

Berlin, 14. Febr. Die Deutschreisinnigen jangen an, über die lange gehätschelte Sozialdemokratie ernstlich unwirksam zu werden. Herr Richter droht den Ruhestörern in den deutschreisinnigen Versammlungen mit Ungültigkeitserklärungen der sozialdemokratischen Wahlen und die „Bos. Ztg.“ gar mit dem — Sozialistengesetz.

Der Kriegsminister v. Verdij du Vernois war am Sonnabend nach Spandau gefahren, um die Arbeiterdeputation der dortigen fiskalischen Fabriken in Audienz zu empfangen. Dieselbe dauerte etwa anderthalb Stunden, während welcher fast ausschließlich über die Spandauer Wohnungsverhältnisse verhandelt wurde. Nach Beendigung der Audienz nahm der Kriegsminister noch die fiskalischen Wohnhäuser an der Bichelsdorfer Straße in Augenschein. Der Minister stellte den Arbeitern die Bewilligung bedeutender Mittel zum Bau von Arbeiter-Wohnhäusern in Aussicht und sagte gleichzeitig die Gewährung von Alterszulagen für ältere Arbeiter zu. Einer Anzahl von Meistern und Arbeitern der königl. Werkstätten in Spandau, Danzig, Erfurt und Hanau sind vom Kaiser Auszeichnungen verliehen worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist gegenüber den wiederholten Versuchen, die von Frankreich im Jahre 1887 drohende Kriegsgefahr abzuleugnen, darauf hin, daß die radikale französische Presse noch heute Boulanger verherrlicht. „Parce qu'il a voulu la guerre“. Boulanger selbst habe angekündigt, zweimal den Krieg gegen Deutschland gewollt zu haben, bei Beginn 1887 und bei der Schnäbeleffäre, was der abtretende Minister des Aeußern, Goblet, mit den Worten bekräftigt, er trete mit dem erhebenden Bewußtsein von seinem Posten zurück, zweimal verhindert zu haben, daß das Haar zerschneitten wurde, woran die friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hingen. Die Kriegsgefahr sei damals durch den Wohltaussfall abgewendet worden, der Frankreich belehrte, wie stark der nationale Gedanke in Deutschland sei. Die französischen Staatsmänner hätten damals an der Tatsache festgehalten, daß die Mehrheit des Reichstages vor den Neuwahlen aus Gegnern des Reiches und der Regierung bestanden. Das deutsche Volk werde sich dies jetzt vergegenwärtigen.

#### Deutsches Ungarn.

Wien, 15. Febr. Die Meldungen über das Eintreten des Grafen Hartenan in die österreichische Armee werden offiziös dementiert. Er danke dem Kaiser allein für die Verleihung des österreichischen Staatsbürgerrechtes.

Rum, 18. Febr. Graf Julius Andassy ist um 3 Uhr nachts in Bolosca gestorben.

#### Frankreich.

Paris, 14. Febr. Die Regierung soll in Berlin offizielle Erläuterungen und Aufklärungen

über die Einladung zur Arbeiterschutzkonferenz verlangt haben.

Paris, 15. Febr. Die Regierung soll infolge der Manifestationen der jüngsten Tage entschlossen sein, den Herzog von Orleans in Gewahrsam zu halten, bis die Affaire von der öffentlichen Meinung und der Presse nicht mehr besprochen werde; sodann solle der Herzog von Orleans an die Grenze gebracht werden, ohne daß jemand hierauf bezüglich verständigt wird.

Die monarchistischen Blätter fahren fort, dem Herzog von Orleans grobhartige Ausprüche in den Mund zu legen. Die neueste Äußerung des Helden lautet: „Wer heute herrschen will, muß im Gefängnis, in der Kaserne oder in der Verbannung sein.“ Da der Prinz fortwährend den Blechnapf des gemeinen Soldaten als sein heiliges Recht fordert, brachte ihm seine Braut, die Prinzessin Margarethe von Orleans, ein Soldaten-Knapf voll Blumen. Der Figaro warnt die Monarchisten vor Uebertreibungen, mit denen sie den Herzog und sein Abenteuer nur lächerlich machen.

Paris, 16. Febr. Das „Echo de Paris“ kündigt die Ergänzung einiger Garnisonen an der Ostgrenzen an infolge der Bildung der neuen deutschen Armeekorps.

#### Italien.

Rom, 17. Febr. Der „Risforma“ zufolge ist der Papst seit Samstag bettlägerig, befindet sich jedoch heute etwas besser.

#### Bulgarien.

Belgrad, 15. Febr. Zeitungsmeldungen sagen, es sei in Radomir in Bulgarien ein Militäraufstand ausgebrochen.

#### England.

Ueber den englischen Dampfer „Erin“, welcher vor 45 Tagen von Lodon nach Newyork abgefahren ist, fehlt immer noch jegliche Kunde, so daß der Untergang desselben kaum mehr zweifelhaft erschein-n kann. Die Besatzung des Schiffes zählte 70 Köpfe.

London, 17. Febr. Die Vereinigten Grubenbesitzer weigern sich, die von den Delegierten der Grubenarbeiter verlangte zehnprozentige Lohnerhöhung zu gewähren. Die Delegierten vertreten 400,000 Arbeiter. Sie haben beschlossen, daß eine Streife stattfinden soll, falls ihre Forderung nicht bewilligt wird.

#### Portugal.

In Lissabon hat die Polizei bei zahlreichen Studenten Hausfuchung gehalten und viele Papiere beschlagnahmt, aus denen hervorgehen soll, daß eine republikanische Schilderhebung geplant war. Mehrere Studenten sind als Rädelshörer in Haft.

#### Afrika.

Sansibar, 14. Febr. Der Sultan von Sansibar ist gestern gestorben. Sein Nachfolger ist nichts weniger als deutschfreundlich gesinnt.

#### Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 12. Febr. (Teure Ruhbäume.) Dieser Tage verkaufte Gemeindepfleger Gauß von Rehringen einen Ruhbaum an Holzhändler Rausch von Rapp, um die schöne Summe von 160 Mark. Ebenso verkaufte Gemeindepfleger Schiefer von Gältstein einen Ruhbaum an denselben Händler um 100 Mark.

In Stuttgart wird im Königsbau gegenwärtig eine astronomische Weiuhr gezeigt, die viel bewundert wird. Wir geben in nachstehenden eine kurze Beschreibung des Kunstwerkes. Mit staunenswerter Ausdauer ist dasselbe von unserem Landsmann August Koll, gebürtig aus Bierlingen bei Horb, in 5 Jahren hergestellt worden. Wohin der Verfertiger schon in Deutschland und Oesterreich seit seiner 24jährigen Kunstreise kam, ist seine Arbeit mit Bewunderung auch von hohen und höchsten Herrschaften aufgenommen worden. Die Uhr ist in schönen gefälligen Renaissancestil aus Ruhbaumholz ausgeführt. Ihre Höhe beträgt 3,5, die Breite 3 und die Tiefe 1 Meter. Sie hat einen Wert von ca. 50,000 M.; es wurden sogar schon 70,000 M. dafür geboten. Die Uhr zeigt die Sekunden, die Minuten, die Viertelstunden und Stunden, die Tage und Wochen, die Monate und Jahre mit genauester Berücksichtigung der Schalttage und einzelner Festtage an bis zum letzten Glockenschlage des Jahres 9999! Zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten treten verschiedene automatische Figuren in Thätigkeit, und

ein treffliches Musikwerk läßt zeitweise passende gutgefeigte Arien und Choräle erklingen. Die Drehung der Erde um ihre Aze wird durch die Bewegung eines Erdglobus gezeigt, welcher mit dem Hauptwerk in Verbindung steht und sich alle 24 Stunden um seine Aze dreht. Das Hauptzifferblatt zeigt die Normalzeit des Ortes, wo die Uhr aufgestellt ist; und auf 16 Nebenzifferblättern sehen wir stets die Zeit von ebensovieleu auf der ganzen Erde zerstreuten Städten. Der scheinbare Lauf der Sonne ist sinnig dargestellt. Wir sehen, wie in der Fröhe die Sonne heraufsteigt, ihren scheinbaren Lauf an Himmelsbogen vollendet und abends niedergeht. Durch eine sinnreiche Vorrichtung (ein Schieber, der  $\frac{1}{2}$  Jahr lang von Minute zu Minute eine kleinste Idee aufwärts und dann  $\frac{1}{2}$  Jahr lang abwärts getrieben wird) verkürzt und verlängert sich die Sonnenbahn, so daß, wie es in Wirklichkeit der Fall ist, zur Winterzeit die kürzeren, zur Sommerzeit die längeren Tage angezeigt werden. Am 21. Dezember ist diese Sonnenbahn am kürzesten, am 22. Juni am längsten. Auch der Mondlauf geht in richtiger Weise vor sich, so daß wir in der richtig bemessenen Zeit die vier Hauptmonddphasen: Neumond erstes und letztes Viertel und Vollmond vorübergehen sehen. Neben all diesem reguliert die Uhr noch eine Vorrichtung, daß jeden Tag nach 12 Uhr das Datum und der Wochentagsname erscheint, und der Monatsname mit seinem Himmelszeichen (Tierkreis) stellt sich stets rechtzeitig ein, ob der Monat 28 oder 30 oder 31 Tage hat, ob's ein gewöhnliches oder ein Schaltjahr ist. Dazu stellt sich auf 4 Scheiben (oben links) die Jahreszahl stets von selbst dar. Die erste Scheibe rückt nur alle tausend Jahre, die zweite alle hundert, die dritte alle zehn und die vierte alle Jahre um eine Zahl vorwärts. Mittels einer mechanischen Vorrichtung ist es dem Erbauer ermöglicht, alle Funktionen seines Kunstwerks in einer Viertelstunde dem Beschauer vorzuführen. Wir zweifeln nicht, daß auch hier die Uhr die verdiente Anerkennung finden wird.

Eine vielsagende Inschrift trägt ein Grabstein auf der Herreninsel in Chiemeer. Dort ist zu lesen: „Hier ruhet in Gott Herr R. R., 26 Jahre lebte er als Mensch und 37 Jahre als Ehemann.“

**Buzkin-Stoff genügend zu einem Anzuge**  
reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.  
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.

durch das  
Buzkin-Fabrik-Depot Ostlinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umsonst franko.

Nur 5 Pfennige täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Ärzten Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, sodas dieselben allen anderen Mitteln wie Bitterwasser, Magentropfen, Rizturen, Ricinusöl u. u. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreich!

**Karl Gerol, Vor Feiernabend.** Unter diesem Titel sind im Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart die letzten drei Verdrigten Karl Gerols erschienen, welche am Weihnachtsfest, am Neujahrstage und am Sonntag nach Neujahr gehalten worden sind. [Preis 50 s., geb. 1 M.] Als letzten Vermächtnis des gezeichneten Predigers und Dichters, dessen Name in vielen tausend dankbar-n Herzen unaußlöschlich eingegräbt ist, wird auch diese Gabe gewiß in weiten Kreisen willkommen geheißen werden.

**Pomologische Jubiläum Heilbrunn.** — Am 1. März dieses Jahres werden es 30 Jahre, daß Dr. Eduard Lucas, der Begründer dieser ältesten Lehranstalt für Obstbau, den ersten Kursus in Obstbaumzucht, Obstbaumpflege, Obstbenutzung u. s. w. begann und 30 Jahre hat sich diese Lehranstalt auf der Höhe der Zeit erhalten, hat durch geeignete Verbesserungen nach jeder Richtung hin den Kampf mit der Konkurrenz gegen Staatsanstalten und eine Menge privater Einrichtungen bestanden. Bis jetzt wurde sie von 1655 Schülern besucht, welche über die Welt verstreut sind und teilweise der Hebung des Obst- und Gartenbaues in angesehenen Stellungen dienen, teilweise ihre eigenen Gärtnereien führen und teilweise als Baumwärter in den verschiedensten Gemeinden des deutschen Reiches angestellt sind. Während der ersten zehn Jahre ihres Bestehens wurde die Lehranstalt durchschnittlich von 51 Schülern, während der zweiten zehn Jahre durchschnittlich von 45 Schülern und vom Jahre 1889 bis 1889 durchschnittlich von 68 Schülern im Jahre besucht.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regold.

Bren  
120  
Prügel,  
1000  
Stück Rad  
Zusamm  
der neuen  
Oberschwa  
St  
Nadel  
St  
berg und  
Nitt  
zum Auffit  
I. St  
1) Einz  
und IV.  
I, II. und  
woon 4  
2) In 2  
und Foch  
und Säg  
II. St  
100 St  
nerstangen  
und Zamp  
Zusamm  
der Straße  
bruch im  
Am W o  
nach  
kommen au  
30 St.  
30 St.  
in der W  
zum Verkauf  
Die Abfu  
Den 17.  
Sehr gut  
das  $\frac{1}{2}$  Kil  
Der Unte  
nen werten  
Anfertigung  
Waf  
deren pünft  
Bestellung  
werden.  
V  
fertigt

AMTliche und Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

An die Reichstagswähler  
in Stadt & Land!

Wir stehen vor der ernsten Frage, wer uns über die nächsten 5 Jahre im deutschen Reichstag vertreten soll? Erst vor kurzem hat die grosse Mehrzahl unseres Bezirkes sich entschieden dahin ausgesprochen: kein Demokrat. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die Majorität für den Kandidaten der reichstreuen Gesinnungen in unserem Bezirke diesmal noch grösser werden wird, als das vorigemal.

Trotzdem daß unser Kandidat durch ererbte Krankheit am persönlichen Auftreten verhindert war, trotzdem daß seine Freunde darauf verzichteten, lärmend für ihn Antriebe zu machen, weiß der nüchtere und redlich denkende Bürger und Bauer, ohne viel Redens, was er zu thun hat.

Wir wollen einen Volksvertreter, der uns durch seine bisherige Haltung Fürsicht dafür gibt, daß er die Stärke des Reichs und damit den Frieden nicht zu allem Ja sagt, aber auch nicht zu allem Nein, dessen Partei nicht von Wißmännern und Geizhalsen allein leben will, die vielmehr in treuer, besonnener Arbeit, auf des ganzen Volkes Wohl einzig bedacht, unbefangenen alle die Vorlagen prüft, die zur Sprache kommen.

Es gilt für uns heiliges die Treue gegen Kaiser und Reich zu bekräftigen, es gilt durch eine glänzende Abstimmung für die Sache der Religion, des Friedens, des gesetzmässigen Fortschritts mannhafte einzutreten, es gilt, sich offen zu erklären gegen die unheimlichen Mächte, welche die ruhige Entwicklung der Dinge zum Besseren nur hindern und schließlich zum Umsturz führen müßten.

Wählet darum alle nach Pflicht und Gewissen. Bringet auch die Säumigen zur Wahlurne. Wählet mit uns am kommenden Donnerstag den

Landgerichtsrat v. Gültlingen.

Das Wahlkomitee.

Das ist nicht schlecht,

was der Einsender der „Erwiderung“ in No. 19 d. Bl. schreibt.

- Er:** „Wer hat denn die deutschen Fürsten dazu (d. h. zur Gründung des deutschen Reiches) repektive gezwungen? Die Demokraten!“  
**Wir:** Wer hat denn durch seine Abstimmungen und durch sein Strafehen alles gethan, um das soßspielige Jammerbild der deutschen Uncleinigkeit, wenn möglich, zu verewigen? Die wohlweisen Demokraten!
- Er:** Warum „die Demokraten am Aufbau des neuen Reiches den gewünschten Anteil nicht haben?“  
**Wir:** Weil das deutsche Volk sich bisher in seiner großen Mehrzahl durch seine Abstimmungen dahin erklärt hat, daß man zum Neuen Leute braucht, die nicht mehr wissen wollen als der geprüfte Baumeister, Leute, die nicht aufs Einreden besser dressiert sind, als aufs Bauen.
- Er:** „Wir Demokraten wollten etwas ganz Fertiges, etwas dauerndes schaffen, und nicht —“  
**Wir:** Tausendja! Probieren geht über Studieren! Ein Spaz in der Hand ist besser als — —
- Er:** „Sehet die Geheje an. — Da kann freilich ein wahrhaft liberaler Mann nicht mitthun.“  
**Wir:** Proßt Herr Nachbar! Das ist freilich das Wohlfelste, wo es etwas Lüchtiges zu arbeiten giebt, mit dem Augenaufschlag der Unschuld zu sagen: Da thu' ich nicht mit! Wie heißt man das?
- Er:** Der — Beamte und — „der preussische Thaler“. Auf ihn, — er ist von Uhm!  
**Wir:** Wollen wir gegenseitig den Janonszettel austauschen? Ich bin bereit. Im übrigen: Die Beamten sind doch auch ein Art von Menschen und — manche behaupten, die allerdümmsten u. faulsten doch noch nicht.
- Er:** „Wir zweifeln nicht daran (wie gnädig!), daß die Regierung das Wohl des Volkes im Auge habe. Wenn aber die Regierung in falsche Bahnen eulent, dann ist es Pflicht der — berufenen Volksvertreter — —“  
**Wir:** Das ist gerade die Frage, ob die vielen unmündig Berufenen auch gewählt werden. Der Beruf des Advokaten ist für den Bürger und Bauern sehr bedenklich.  
Summe: Wir machen kein: so guten Verse, drehen auch nicht wie der von den Musen — gelegnete Einsender der „Erwiderung“, sondern sagen auf gut schwäbisch: „Da möcht mer' naus, wo lei Loh' isst.“

Stadtgemeinde Nagold.  
Brennholz-Verkauf.



Im Distrikt Kiltberg Abt. Sommerhalde kommen am Montag den 24. Febr. zum Ausrück:

120 Nm. Nadelholz, Scheiter und Brügel,  
1000 Stück Laubholz und 3000 Stück Nadelholz-Wellen.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der neuen Hälterbacher Straße beim Oberschwändorfer Markungs-Grenzstock Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.  
Nadel-Stammholz- und Stangen-Verkauf.



Aus Distrikt Mitterbergle Abtheilung Heerstrasse Ebene, kleines Stadtdörle und Gadesle, Wolfs-

berg und Ziegelberg kommen am Mittwoch den 26. Februar zum Ausrück:  
I. Stammholz.  
1) Einzel: 10 Stück Langholz III. und IV. Kl. und 20 Stück Sägholz I. II. und III. Kl., meist Sägware, wovon 4 Kottannen und 26 Fochen.  
2) In Loosen: 300 Stück Kottannen und Fochen, Langholz II. bis V. Kl. und Sägholz I. bis III. Kl.

II. Kottannene Stangen:  
100 Stück Gerüststangen und Wagnerstangen, 200 Stück Hopfenstangen und Jamsteden.  
Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Straße nach Wödingen beim Steinbruch im Stadtdörle.  
Gemeinderat.

E b h a u s e n.  
Langholz-Verkauf.

Am Montag den 24. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr, kommen auf dem Stod 30 St. Fochen und 30 St. Fichten 3. und 4. Kl. in der Wirtschaft zur „Traube“ hier zum Verkauf.  
Die Abfuhr ist günstig.  
Den 17. Febr. 1890.  
Schulth. Am. Dengler.

N a g o l d.  
Sehr gutes  
Schmalz,  
das 1/2 Kilo zu 65 J empfiehlt  
Carl Rapp.

N a g o l d.  
Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen werten Kunden und Gönnern zur Anfertigung von

Wasserleitungs-Anlagen,

deren pünktliche Ausführung zusichernd. Bestellungen wollen in Balde gemacht werden.

Kupferschmied B a d e r.

Visitenkarten  
fertig G. W. Zaiser.



Einladung  
Abonnement!  
„Ueber Land und Meer“ bietet die interessanteste und gediegenste Unterhaltungs- und Bildungslektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund.  
Mit zahlreichen Illustrationen von den ersten Künstlern.  
Alle 4 Wochen ein Heft à 1 Mark.  
Alle 14 Tage ein Heft à 50 Pfennig.  
Abonnements nimmt entgegen G. W. Zaiser'sche Buchh.

N a g o l d.  
Feinste Eiernudeln,  
„ Maccaroni  
empfiehlt billigt  
Gottlob Schmid.  
Oberjettingen.  
Einen Lehrling  
sucht bis Ostern Friedr. Frisch,  
Schreiner u. Glaser.  
E b h a u s e n.  
Circa  
60 Btr. Heu & Oehmd,  
worunter ewiger und Bind-Heu, verkauft  
Schullehrer Deines.  
VISITENKARTEN  
fertig G. W. Zaiser.



097  
20.2.50

# Dringende Aufforderung und Bitte an unsere Mitbürger!

Die Demokratie und Sozialdemokratie führt den letzten Mann zur Wahlurne. Thue ein jeder seine Pflicht und sorge, daß jeder seiner Bekanntem sie thue! Stimmt mit uns einmütig für den nationalen Kandidaten

## Landgerichtsrat v. Gültlingen.

Nagold.  
Ein älterer, selbständiger  
**Kundenmüller**  
wird bei gutem Verdienst auf bleibende  
Stellung **gesucht**.  
Anfragen oder Offerte durch  
die Red. d. Bl.

Nagold.  
Auf kommende Fasnacht  
**Speck zum Auslassen**,  
prima Qualität,  
sowie feinstes  
**Schmalz**,  
1/2 Kilo 80 J. empfiehlt  
**Seeger, Metzger.**

Emmingen.  
Am Montag, 24. Februar,  
nachmittags 1 Uhr,  
verkauft circa  
**50 Btr. Heu & Oehmd**  
Christian Ehrsam.

Nagold.  
**Feinste Eiernudeln,**  
„**Maccaroni,**  
empfehlen  
**Carl Rapp.**

## Es ist eine Lüge,

wenn die Herrenpartei unsern Kandidaten, Herrn Rechtsanwalt **Karl Schickler** verdächtigt, derselbe würde im Reichstag die „freiwillige Gerichtsbarkeit“, diese äußerst schätzbare, eigenartige Einrichtung unseres Landes, aufgeben.

## Das Gegenteil ist die Wahrheit!

Herr Rechtsanwalt Schickler erklärt sich in seinem Programm für „Erhaltung der ins Selbstbewußtsein eingelebten zweckdienlichen Einrichtungen unserer schwäbischen Heimat!“

Daselbe erklären die demokratischen Rechtsanwälte **Payer** und **Haukmann**.

Die **Stuttgarter Anwaltskammer** aber besteht zum größten Teil aus Gegnern unserer Partei, aus **Deutschparteilern, Konservativen!** Diese Herren geben die württembergischen Einrichtungen preis.

## Wähler!

Ihr sehet, wie ihr von der „Herrenpartei“ angelogen werdet.

**Glaube! ihnen nicht!**

Ihre ganze Wahlagitacion ist ein Rattenkönig von Lügen, Verleumdungen und Verdächtigungen.

## Die Volkspartei

appelliert an den gesunden Sinn unserer Wählerchaft, der sich von lügnerischen Schönschwätzern — mögen sie auch noch so schöne und hohe Titel haben — nicht gefangen nehmen läßt:

**Mitbürger!** wir rufen Euch zu:  
**Wählet den Volksmann**  
**Karl Schickler!**

Das Lokal-Comité.

Nagold.

## Wähler des Bezirks Nagold!

Lasset euch nicht irreführen von den gehässigen deutschparteilichen Wahlügen, sondern tretet am 20. Februar vollzählig an die Wahlurne und gebt dem Manne der Volkspartei eure Stimme und das ist

**Herr Rechtsanwalt Karl Schickler.**

Viele Wähler.

## Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Unterrichtskursus sind zu erhalten durch die Direction

**Dr. Schneider.**

## Pomologisches Institut Reutlingen.

Der **Obstbaulehrkurs** beginnt am 5. März.

Statuten und Lehrplan gratis und franco.

Der Director und Besitzer **Fr. Lucas.**

**Neue Preisverzeichnisse** sind erschienen und werden gratis und franco versandt.

1. Das beschreibende Verzeichnis über abzugebende Obstbäume, Beerenobst und Biersträucher, Edelreifer u. s. w.
2. Der reich illustrierte Samenatalog, die wertvollsten Gemüse und Blumen samenarten, Gras- und Kunkelsamen u. s. w. aufgezählt.
3. Der reich illustrierte Katalog von Gartengeräten aller Art zu Fabrikpreisen und von Gartenbaulitteratur.

Wildberg.  
Nächsten Freitag, mittags 1 Uhr,  
verkauft einen **Wurf** schöne, halbheng-  
liche

## Milchschweine

Wilh. Wünsch.

Einen schönen, braunen, 1 1/2 Jahr  
alten

## Hühnerhund

verkauft billigt. d. D.

Nagold.

Einen **Wurf** schöne

## Milchschweine

hat zu verkaufen

**Ernst Kasi, Bäcker.**

## Frachtbriele

bei **G. W. Kaiser.**

## Champagner,

vorzügliche Marken in 1/2, 1/4, Flasche,  
deutschen Schaumwein,

## Gold-Malaga,

hochfeine Qualität, direkt aus Spanien  
bezogen, südtalischen Gebirgswein,  
offen und in Flaschen empfiehlt

**Heh. Gauss, Nagold.**

In bekannter guter Ausführung u.  
vorzüglichsten Qual. versendet  
das erste und grösste

## Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**

vollfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 M) neue Bettfedern für

60 J das A sehr gute Sorte 1,25,

prima Halbdaunen 1,80 J u. 2 M,

prima Halbdaunen hochfein 2,35—

prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M

50 J und 3 M.

Bei Abnahme von 50 M

5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

**Tausendfaches Lob**, notariell be-  
stätigt, über den **Holländ. Tabak**  
von **B. Becker** in **Seeßen** a. S. 10  
Pfd. Loje in 1 Beutel 8 M. sco. hat  
die Exp. d. Bl. eingesehen.

